

100 Jahre Spiezer Freisinn

Eine Chronik von Alfred Stettler



Ernst Stettler 1875 – 1939
Gründungspräsident 1912

Die liberale Schweiz entsteht

Ein Eintrag im Gemeinderatsprotokoll vom 14. Oktober 1850 hält fest: „Der Militärmannschaft, welche in dem Sonderbundskrieg eine Fahne angekauft, wird gestattet, dieselbe in dem Archiv in der Kirche (Schlosskirche) aufbewahren zu können.“ Wie gross die Spiezer Mannschaft war, ist unbekannt und von der Fahne fehlt heute jede Spur. - Der Sonderbundskrieg brachte den Sieg der liberalen Kräfte.

Am 12. September 1848 wurde die Bundesverfassung in Kraft gesetzt. Der neu entstandene Bundesstaat war in seinen Anfängen von der freisinnigen, liberalen Bewegung klar dominiert.

Unruhige Jahre nach 1848

1870/71 während des Deutsch-Französischen Krieges wurde die Westgrenze besetzt und die französische Bourbaki-Armee trat in die Kantone Neuenburg und Waadt über. – Im Protokoll der Extra-Gemeinderatssitzung vom 10. Februar 1871 steht: „Für hiesige Gemeinde sind zur Verpflegung telegraphisch 250 Franzosen auf Montag 13. dies angesagt, mit Aufforderung alle erforderlichen Anstalten zur Aufnahme derselben zu treffen.“

Im Winter 1878/79 herrschte in Spiez eine Hungersnot, es steht im Gemeinderatsprotokoll: „Der Gemeinderath hat beschlossen in Berücksichtigung der Bedürftigkeit vieler Familien in der Gemeinde und namentlich in Berücksichtigung, dass Kinder oft die Schule besuchen müssen, ohne nur ein Morgenbrod erhalten zu haben. So sei jedem Lehrer und jeder Lehrerin der Gemeinde für ihre Schüler zu Anschaffung der nötigen Lebensmittel für arme Kinder ein Kredit aus der Spendkasse (Armengut) eröffnet für Frs. 5 monatlich und zwar auf solange als das Bedürfnis es erheische ...“ - Am 21. Dezember 1891 wurde ein Kredit von Fr. 600.- beschlossen „für Milch und Brod Verteilung an die nahrungsbedürftigen Schulkinder...“

In diesen Jahren ist in den Gemeinderatsprotokollen von der Auswanderung nach Amerika die Rede. Man unterstützte die Auswanderer mit Reisegeld und mit Geld für die Anschaffung von Kleidern. - An der Gemeinderatssitzung vom 1. Juni 1891 wurde protokolliert: „Verwalter Durtschi wird ausgeschossen, im Verein mit dem Gemeindeschreiber über die notarmen unterstützten und zu unterstützenden Kinder, deren Eltern Alkoholiker sind, ein Verzeichnis auszufertigen...“

Spiez wird Eisenbahnknotenpunkt

Ein Meilenstein in der Entwicklung von Spiez war der Bau und die Eröffnung der Thunerseebahn im Jahr 1893. Heftige Opposition erwuchs dem Bahnprojekt von Seiten der Dampfschiffgesellschaft; diese konnte aber nicht verhindern, dass dem Konzessionsgesuch für die Verbindungsbahn von Scherzligen bis Därligen vom Bund zugestimmt wurde. Das Schienennetz war damals bis Scherzligen gebaut und von Därligen bis Bönigen verkehrte bereits die Bödelibahn.



Der Bahnhof Spiez um 1900

Am 14. August 1897 konnte die Spiez-Erlenbach-Bahn feierlich eingeweiht werden. Es heisst, der blumengeschmückte erste Eisenbahnzug ins Simmental sei mit schrillum Pfiff, ohne Halt am Amtssitz Wimmis vorbeigefahren! Wimmis hatte sich für eine Bahnverbindung von Thun direkt ins Simmental eingesetzt. - Die Erweiterung des Schienennetzes bis Zweisimmen war im November 1902 Tatsache. Die Krönung des oberländischen Bahnbaus war der Bau und die Eröffnung der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn im Jahr 1913; wodurch Spiez ans internationale Schienennetz angeschlossen wurde. Der Bau der BLS brachte den Bau des Lokomotivdepots und der Werkstätten in Spiez.

In den Jahren 1897 bis 1899 wurde im Weidli am See das Kraftwerk unter dem Namen „Kanderwerk“ gebaut. Im Juli 1899 fingen die vier Girardturbinen mit je 900 PS an zu laufen. Hauptabnehmer der elektrischen Energie waren die Stadt Bern und die Burgdorf-Thun-Bahn. Im „Werktag“, dem Vorläufer des „Berner Oberländers“, vom 16. September 1899 konnte man lesen: „Nun ist auch Spiez, der Ort des bedeutungsvollen Kanderwerkes, im Besitz der elektrischen Beleuchtung. Wie ganz anders die strahlenden Lichtdrähte in den Glühlampen, als das rötliche Dochtlicht der Petrol- und früheren Talgleuchter!“

Nationalrat Bühler von Frutigen hatte den Gemeinden Aeschi und Spiez im Mai 1900 das Projekt einer gemeinsamen Wasserversorgungsanlage vorgestellt. Die Gemeinden fanden, dass die errechneten Baukosten von Fr. 270'000.- nicht tragbar wären. Als Folge wurde von weitsichtigen Liegenschaftsbesitzern in Spiez und Aeschi die Wasserversorgungs-Genossenschaft Aeschi Spiez gegründet.



Ein besonderes Ereignis für Spiez war die Betriebseröffnung der Spiezer-Verbindungsbahn (Tram) im Sommer 1905.

Die Parteienlandschaft in Spiez

Im März 1894 wurde offiziell im Bahnhofbuffet Olten die Freisinnig-demokratische Partei der Schweiz gegründet. Sie trat grundsätzlich für die wirtschaftliche Freiheit ein, befürwortete aber auch Verstaatlichungen und setzte sich für den Ausbau des Wohlfahrtsstaates ein.

Die Liberalen setzten sich für die Grundrechte ein, wie Glaubensfreiheit, Pressefreiheit und die Volkssouveränität. Sie waren für das „Zensuswahlrecht“, d.h. nur Vermögliche waren wählbar.

Die Radikalen hatten die gleichen Ideen wie die Liberalen, sie forderten aber das uneingeschränkte Stimm- und Wahlrecht; also die Abschaffung des „Zensuswahlrechts“ und sie waren gegen alles Traditionelle, besonders gegen die Kirche.

Freisinnige nannte man die Nachfolger von Liberalen und Radikalen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Spiez noch ein Bauern- und Rebbau Dorf. Die Dominanz der Landwirtschaft geht z.B. aus den Beschlüssen der ordentlichen Einwohner- und Kirchgemeindeversammlung von Ende März 1904 hervor, die vorsahen: „Neuerdings wird ein Kredit von Fr. 2000.- für den Mäusefang bewilligt, sowie der bisherige Beitrag von

Fr. 400.- an den Verkehrsverein Spiez.“ Der Landwirtschaft dienender Mäusefang war wichtiger als der Fremdenverkehr!

Am 21. März 1896 wurde im Bahnhof-Restaurant Spiez der „Verschönerungsverein“ gegründet, der sich von 1904 an Verkehrsverein nannte; heute Spiez-Tourismus. In den ersten Satzungen von 1896 hiess es: „Zur Förderung der Fremdenindustrie in Spiez, constituirt sich ein Verschönerungsverein Spiez.“ Ein bleibendes Werk des Vereins ist die Realisierung des Strandweges von Spiez nach Faulensee im Jahre 1914. Der Verein setzte sich auch tatkräftig für die öffentliche Strassenbeleuchtung und andere öffentliche Aufgaben ein.

Man war in Spiez eher liberal gesinnt; Parteien im heutigen Sinn existierten noch nicht; die Bauern gaben aber den Ton an. Im April 1904 wurde ein „Handwerker- und Gewerbeverein“ Spiez und Umgebung gegründet. Der Verein setzte sich 1906 mit Erfolg für die Gründung einer Sekundarschule in Spiez ein.

Niedersimmentalische freisinnig-demokratische Partei

Diese bereits vor der Gründung einer freisinnig-demokratischen Partei in Spiez existierende Gruppierung, wurde im April 1910 in Spiez aktiv, indem sie mit dem Handwerker- und Gewerbeverein eine öffentliche Volksversammlung organisierte. Es ging darum über die Notwendigkeit einer Staatsanleihe aufzuklären, den Gesetzesentwurf für das schweizerische Zivilgesetzbuch zu erläutern und für die kommenden Grossrats- und Regierungsratswahlen Stimmung zu machen.

Am 27. August 1911 traf sich der Vorstand der freisinnig-demokratischen Partei des Oberlandes in Spiez. Er beschloss den neuen Sitz des Wahlkreises Oberland der sozialdemokratischen Partei zu überlassen, „... unter dem Vorbehalt, dass diese einen annehmbaren Kandidaten portiere.“ Dem vorgeschlagenen Armeninspektor Samuel Scherz wurde zugestimmt.

Gründung einer Jungfreisinnigen Vereinigung Niedersimmental

Der Gründungsversammlung der Sektion Spiez vom April 1912 ging eine Besprechung am 18. Februar 1912 im Gasthof Ochsen (später des Alpes) in Spiez voraus. An dieser nahmen die folgenden Herren teil:

Oberförster Ammon in Wimmis,
 R. Zysset, Architekt, Spiez,
 A. Zimmermann, Sektionschef, Spiez,
 E. Stettler, Postbeamter, Spiez,
 K. Zwahlen, Postbeamter, Spiez,
 E. Stegmann, Wirt, Spiez,
 H. Stauffer, Confiseur, Spiez.

An dieser Zusammenkunft wurde beschlossen eine „Jungfreisinnige Vereinigung Niedersimmental“ als Zweigverein des kantonalen Verbandes zu gründen, mit dem Zweck „die Jungmannschaft aus der immer mehr überhand nehmenden politischen Lethargie aufzurütteln...“

Es wurde ein provisorischer Vorstand gebildet mit den Herren E. Stettler, als Präsident, R. Zysset, als Vizepräsident und Kassier, A. Zimmermann, als Sekretär. Diese drei Herren übernahmen die Aufgabe die nötigen Vorarbeiten zu besorgen: Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs und die Gewinnung von Mitgliedern.

Die konstituierende Versammlung

Das Protokoll, wie es im ersten Protokollbuch der Partei in schöner deutscher Handschrift von Lehrer Melchior Michel von Spiezwiler eingeschrieben ist, wird hier im originalen Wortlaut wiedergegeben:

Konstituierende Versammlung der Jungfreisinnigen Vereinigung Niedersimmental.

„Sonntag, den 28. April 1912, nachm. 1 Uhr
Im Hotel des Alpes (Ochsen) in Spiez.
Anwesend: 29 eingeschriebene Mitglieder.

Verhandlungen:

1. Nach kurzem, auf die Bedeutung der heutigen Tagung hinweisenden Eröffnungswort des Präsidenten wird das Bureau bestimmt und als Tagespräsident Hr. E. Stettler, Postbeamter u. als Tagessekretär Hr. R. Zysset, Architekt, beide in Spiez, gewählt.
2. Folgt die Beratung des vom provisor. Vorstand ausgearbeiteten Statuten-Entwurfs. Nach eingehender, gründlicher Besprechung wird derselbe zunächst artikelweise und sodann in der Schlussabstimmung in globo einstimmig gutgeheissen. Wortlaut nachstehend.
3. Statutengemäss folgt hierauf die definitive Bestellung des Vorstandes auf 2 Jahre; es werden gewählt:

Als Präsident: Hr. E. Stettler, Postbeamter, Spiez,
Als Vizepräsident u. Kassier: G. Wernli, Obermaschinist Spiez,

Als Sekretär: M. Michel, Lehrer, Spiezwiler,

Als Beisitzer: a. Hr. W. Ammon, Oberförster, Wimmis,
b. Hr. H. Widmer, Bahnbeamter, Spiez,
c. Hr. E. Berger, Gemdschrb. N. Stocken,
d. Hr. W. Schäfer, Lehrer, Zw'flüh.

4. Hierauf erklärt der Präsident die Jungfreisinnige Vereinigung Niedersimmental als definitiv konstituiert, zugleich mitteilend, dass derselben bereits 47 eingeschriebene Mitglieder beigetreten seien.



Ernst Stettler 1875 – 1939

Um 1900 kam er als junger Postbeamter von Eggwil nach Spiez und wurde 1915 Postverwalter von Spiez. Während Jahren war er Präsident der Sektion Spiez der Krankenkasse, der gemein-nützigen Gesellschaft, der Kirch- gemeinde und des Männerchors. Im Männerchor entfaltete er sich als virtuoser Unterhalter und mitreissender Theatermann. Als Höhepunkt inszenierte Ernst Stettler 1938 an der Feier „Spiez 600 Jahre bernisch“ das Tavel-Stück „Der Heimat einen ganzen Mann“.

Von der Besprechung des Arbeitsprogramms musste „der vorgerückten Zeit wegen abgesehen und dieses Traktandum vorläufig dem Vorstand zur Behandlung zugewiesen werden.“

Von den Statuten der Jungfreisinnigen sind die zwei ersten Artikel von Interesse:

Art. 1. Die Jungfreisinnige Vereinigung Niedersimmental konstituiert sich als eine Sektion des Kantonalverbandes der Jungfreisinnigen, dessen Programm sie ihrer politischen Arbeit zugrunde legt. Sie bildet demgemäss einen Bestandteil der freisinnig-demokratischen Gesamtpartei und stellt sich als selbständige Gruppe auf deren linken Flügel.

Art. 2. Die Jungfreisinnige Vereinigung Niedersimmental macht sich insbesondere zur Aufgabe: Einstehen für die demokratischen Grundsätze der Gleichberechtigung aller Bürger, der Glaubens- und Gewissensfreiheit und für deren Ausbau und praktische Betätigung im öffentlichen Leben, Förderung der Sozialreform auf dem Boden der freisinnigen Demokratie; Förderung einer von sozialer und politischer Engherzigkeit freien Denkweise durch Veranstaltung bildender Vorträge und Unterstützung der gesinnungsverwandten Presse. Einstehen für die Wahrung der Allgemeininteressen und Eindämmung des Einflusses von Sonderinteressen in Politik und öffentlicher Verwaltung.

Die nachfolgenden Artikel regelten die Mitgliedschaft und Organisation der Vereinigung. Aus heutiger Sicht bemerkenswert ist die Zuordnung der Vereinigung an den „linken Flügel“ der Gesamtpartei.

Bereits an der Hauptversammlung vom 24. November 1912 demissionierten die Vorstandsmitglieder Ammon, Oberförster wegen Wegzug und der Sekretär, Lehrer Melchior Michel. An Stelle des ersteren wurde Notar J. Jost in Wimmis und als Sekretär A. Zimmermann, Sektionschef in Spiez gewählt.

Regierungsrat Lohner konnte für einen Vortrag am 26. Januar 1913 im „Bären“ in Oey gewonnen werden, und für den 16. Februar Redaktor Schürch vom „Bund“. Der für Spiez wichtige Bau und die Eröffnung der Lötschbergbahn wurden am Sonntag, 29. Juni 1913 mit einem grossen Festzug und der Ansprache von Grossrat Hadorn, mit grossem Aufwand gefeiert.

Der Vizepräsident der Freisinnigen, Architekt R. Zysset, referierte im Dezember 1913 an der Hauptversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins über das Projekt zur Erweiterung der Kanalisationsanlage in Spiez.

Nach der Überwindung heftiger Widerstände von Grundeigentümern, die bis vors Bundesgericht führten, konnte am Samstag 11. Juli 1914 der Strandweg von Spiez nach Faulensee feierlich eröffnet werden. Ohne den Verkehrsverein Spiez, dem F. Horisberger als ein Mitglied der Jungfreisinnigen vorstand, wäre dieser bekannte und vielbegangene Weg nie verwirklicht worden. - Als „Notstandsarbeit“ kam im Kriegswinter 1914/15 der Bau der Strasse von Spiez über Hondrich nach Aeschi zur Ausführung.

An der Hauptversammlung vom 25. April 1915 demissionierten Präsident Ernst Stettler und Sekretär A. Zimmermann. Der Parteivorstand setzt sich neu zusammen aus:

Präsident R. Zysset, Architekt in Spiez

Vizepräsident und Kassier K. Grütter, Ing. in Spiez

Sekretär H. Wiedmer, Bahnbeamter in Spiez,

Beisitzer Walther Kasser, Sek. Lehrer in Spiez, Hs. Horn, Postbeamter in Spiez.

Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde auf 9 erhöht um auch die folgenden auswärtigen Pateimitglieder aufnehmen zu können: J.Jost, Notar in Wimmis, E. Berger, Gemeindeschreiber in Niederstocken, W. Schäfer, Lehrer in Zwischenflüh, Schürch, Stations-Vorstand in Erlenbach.

An der Versammlung vom 21. Dezember 1915 wurde der erkrankte Vizepräsident und Kassier K. Grütter durch Karl Bart ersetzt; der Jahresbeitrag für die Mitglieder in Spiez betrug neu Fr. 2.-.

Überschattet wurde das Jahr 1914 vom Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die Mobilisation der Schweizer Armee rief alle wehrpflichtigen Soldaten zu ihren Einheiten. So fehlten in Spiez viele Arbeitskräfte und damit die Ernährer der Familien. Die Gemeinde organisierte die Abgabe von Milch, Brot und andern Lebensmitteln.

Lesen wir, was Sekundarlehrer Walther Kasser, ein Mitglied der Freisinnigen, am 1. Dezember 1918, als Präsident des Verkehrsvereins Spiez im Jahresbericht mit viel Herzblut schrieb:

„Das Ende des furchtbaren Krieges ist da. An unsern Bergen widerhallt der dumpfe, niederschmetternde Geschützdonner nicht mehr. Die tapfere Grenzwacht wird allmählich entlassen, und der junge Bauer schirrt sein Ross wieder an den Pflug ...Frieden auf Erden?

Noch vor Jahresfrist, ja noch im verflossenen Sommer, als auf Frankreichs blutdampfenden, von Granaten durchwühlten Schlachtfeldern mit Heldenkraft gerungen wurde, als Hunderttausende von blühenden Leben dahinfielen, erwachte tief in unsern Herzen die Hoffnung, dass es um die Entscheidung gehe, dass nach der Entscheidung dann Friede sei, der heissersehnte und erflachte Friede... Und als die weisse Fahne über die Schützengräben flatterte und das Morden eingestellt war, sahen wir's nicht und hörten wir's nicht. Heute da wir's erfahren haben, freuen wir uns nicht einmal recht. Niemand von uns wurde närrisch vor Freude... Denn eine Seuche durchzog unser Land, wie sich der Krieg dem Ende näherte. Eine Seuche die nicht halt machte vor den scharfen Bajonetten unserer Wehrmacht; es war die Grippe, die anscheinend von Spanien herkam, zuerst unsere Soldaten an der Nordwestgrenze heimsuchte und dann mit unaufhaltsamer Wucht über das ganze Land hereinbrach und viele Hunderte der stärksten und tüchtigsten Eidgenossen knickte...

Nachdem sich der verderben- und blutschwangere Wolken-Himmel des Kriegsgottes aufgelöst, ist von Osten her ein neuer Sturm im Anzug, von Osten, wo es vor Jahresfrist so vielversprechend hell ward. Schon haben die ersten Stösse der Weltrevolution über die Schweiz gefegt, da hat das Schweizerhaus darob gezittert; aber noch stand es fest und ist nicht aus den Fugen gegangen.“

Die Worte Walther Kassers über den Ersten Weltkrieg 1914-1918, die Grippe Epidemie, die angedeutete Oktoberrevolution 1917 in Russland und den Landesstreik im November 1918 in der Schweiz werfen ein Licht auf diese Jahre.

Die Parteien in Spiez im Jahr 1916

Am 18. Januar 1916 fand im Hotel Lötschberg in Spiez eine Zusammenkunft aller Parteien und Gruppierungen statt, die zum Ziel hatte „Notstandsarbeiten“ zur Beschäftigung Arbeitsloser zu organisieren. Neben der Jungfreisinnigen Vereinigung waren anwesend, der Volksverein, deren Mitglieder sich aus bäuerlichen Kreisen rekrutierten; der Grütliverein der den Sozialdemokraten nahe stand und der Handwerker- und Gewerbeverein. Es ging um den Bau der Spiezbergstrasse als Notstandsarbeit. Gegen dieses Projekt wehrte sich vor allem der Volksverein.

An der Gemeindeversammlung vom 31. Dezember 1916 gelang es der Jungfreisinnigen Partei mit Hilfe des Grütlivereins im zweiten Wahlgang ihren Kandidaten, Bahnmeister A. Simmler, mit 213 Stimmen in den Spiezer Gemeinderat abzuordnen. Auf den Gegenkandidaten des Volksvereins, Hans Rebmann, entfielen 183 Stimmen.

An der Hauptversammlung vom 12. April 1918 wurde das Vorstandsmitglied, Walther Kasser, als Präsident der Jungfreisinnigen Partei gewählt. Anfangs Mai 1918 trafen in Spiez 40 französische Kriegsgefangene ein. - Im Ganzen 480 Gefangene wurden im Oberland, so in Weissenburg, Gstaad und Saanen untergebracht.

Am Sonntag, 26. Mai 1918 fand in Spiez ein Oberländischer Volkstag statt. Zwei Referate befassten sich mit einer neuen, direkten Bundessteuer. Folgende Gruppierungen und Parteien nahmen daran teil:

Freisinnige Partei des Oberlandes
 Jungfreisinniger Verein von Spiez
 Sozialdemokratische Partei des Nidersimmentales
 Grütlivereine von Spiez, Wimmis und Frutigen
 Bürgerpartei von Wimmis
 Handwerker- und Gewerbeverein von Spiez, Wimmis und Frutigen
 Gemeinnützige Volksvereine von Spiez und Wimmis
 Festbesoldete von Spiez, Wimmis und Frutigen

Das Thema muss ein grosses Interesse gefunden haben. Zirka 2000 Personen haben gemäss dem Bericht im „Berner Oberländer“ vom 29. Mai daran teilgenommen. Die reformierte Kirche, wo der Anlass statt fand, konnte nicht alle Leute aufnehmen!

Auflösung der Jungfreisinnigen Partei und Gründung der Fortschrittspartei von Spiez und Umgebung

Im ersten Protokollbuch steht:

Frühling 1919

Mitten im Zeitpunkt der politischen Wendungen, ist auch durch unsere Reihen eine Wallung gegangen, möge sie eine Stärkung für unser politisches Schaffen bilden. Unter neuer Fahne lasst uns zielbewusst weitersegeln.“

An der konstituierenden Hauptversammlung der Fortschrittspartei von Spiez und Umgebung vom 31. Mai 1919 abends 8 Uhr im Hotel Terminus in Spiez waren 38 Mitglieder anwesend. Als neuer Präsident wurde Fürsprecher Fritz Segesser ernannt. Der Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

Boller, Notar und Amtsschreiber (Vizepräsident), Steiner Christian, Bauführer, Spiez, (Sekretär), Wälti E., Souschef BLS, Spiez, (Kassier), Marti P., Malermeister, Spiez, Jseli J. Velohandlung, Spiez, Stegmann E., Hotelier, Spiez, Welten G., Sek. Lehrer, Spiez, Hohl P. Elektriker, Spiez.

Das Arbeitsprogramm sah folgende Punkte vor: Das neue Gemeindegesetz, Schulwesen, Ausgestaltung der Spiezer Bucht und der Ausscheidungsvertrag. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 3.50 erhöht.

Die Fortschrittspartei organisierte am 20. Juni 1919 einen öffentlichen Diskussionsabend um den Wohnungsbau in Spiez zu fördern. Ein Thema war auch der eventuelle Ankauf des Parkhotels Bubenberg, es sei der Gemeinde für Fr. 35'000.- angeboten worden. Im Protokoll steht: „Da das Gebäude zu gross ist, sollten event. aus den oberen Stockwerken sog. Notwohnungen ausgebaut werden zur momentanen Steuerung der argen Wohnungsnot...“ Das Haus gehörte damals der Witwe des Erbauers, Christian Barben, der es 1902 eröffnet hatte. Frau Barben verkaufte das Parkhotel im Jahr 1923 der Kantonalbank von Bern.

Die Fortschrittspartei machte dem Gemeinderat von Spiez im Juli 1919 den Vorschlag für den Sitz der oberländischen Alpwirtschaftlichen Schule die Schlossbesitzung ins Auge zu fassen. – Die damalige Schlossbesitzerin, Frau Gemuseus, war am 3. Februar 1919 gestorben, es war sicher der richtige Moment sich in dieser Richtung Gedanken zu machen. – Die Partei machte dem Gemeinderat auch den Vorschlag, für die Ausgestaltung der Bucht einen Ideenwettbewerb zu lancieren.

Buchtgestaltung

Das Anliegen der Fortschrittspartei, die Ausgestaltung der Spiezer Bucht, war auch ein Postulat des Verkehrsvereins, der den Strandweg Spiez-Faulensee 1914 im Interesse des Fremdenverkehrs eröffnet hatte.

Das Interesse für Bauland am See, speziell für Bootshäuser, wurde damals in Spiez wach, und es ist den Spitzen des Verkehrsvereins, dem auch Freisinnige angehörten, zu verdanken, dass die Seeufer vor der Überbauung verschont blieben. Am 8. Mai 1920 beschloss der Vorstand, die zum Kauf angebotene Besitzung Slomann durch ca. 20 Verkehrsvereins-Mitglieder (darunter auch Mitglieder der „Fortschrittspartei“) zu erwerben. Von Notar und Nationalrat J.J. Hadorn über den vorgesehenen Verkauf ins Ausland in Kenntnis gesetzt, musste innert zweier Stunden gehandelt werden! – Im Oktober 1921 konnte von Dr. Forstner 2'767 m² Schilfland vom Vorstand unter Federführung des Präsidenten Fürsprecher Fritz Segesser, auch Präsident der „Fortschrittspartei“, gekauft werden. – Eine weitere Parzelle von 3581 m² erhielt der Verkehrsverein am 25. November 1922 schenkungsweise von der Firma Frutiger Söhne Oberhofen. - Von der Erbschaft August Mützenberg kam ein weiteres Stück Bucht als Schenkung hinzu. Der Verkehrsverein und ein privates Konsortium offerierten das Land ohne Aufpreis der Gemeinde, die an der Gemeindeversammlung vom 20. Dezember 1925 beschloss, die rund 10'000 m² Lischenmoos mit einem kleinen Einfamilienchalet darauf zum Preis von Fr. 30'500.- zu erwerben.

Die führenden Köpfe des damaligen Verkehrsvereins haben mit ihrem entschlossenen und uneigennütigen Vorgehen sozusagen das Herzstück der Spiezer Bucht vor der Spekulation und Überbauung gerettet!

Die Übernahme des Schilfgeländes bot nun die Möglichkeit, den Strandweg vom Hotel du Lac direkt dem See entlang weiterzuführen. Im Jahr 1922 schrieb der Gemeinderat einen Ideenwettbewerb aus. Es entstanden die phantastischsten Pläne für die Gestaltung des Geländes am See.

Von den faszinierenden Plänen kam nur der an den See angrenzende Teil zur Ausführung. An der Gemeindeversammlung vom 5. Oktober 1929 wurde beschlossen das Projekt Seebuchtgestaltung nach den Plänen der Firma Frutiger Söhne zur Ausführung zu bringen. Ein Kredit von Fr. 100'000.- wurde bewilligt und in einer ersten Etappe im Winter 1929/30 die Ausbaggerung des Seegrundes ausgeführt; mit dem Baggermaterial wurde das Schilfgelände um einen Meter aufgefüllt. Gleichzeitig wurde die Quaimauer gebaut. Im Winter 1930/31 wurde in einer zweiten Etappe die Buchtanlage fertiggestellt.



Das „Bucht-Rondell“ nach 1932

Ein oft diskutiertes Thema innerhalb der freisinnigen Partei, war der Beitritt der Eidgenossenschaft zum „Völkerbund“. Am 16. Mai 1920 entschied sich das Schweizer Volk mit 416'870 gegen 323'719 Stimmen für den Beitritt zum „Völkerbund“, der in Genf residierte und in Konfliktfällen vermitteln sollte.

Die „Fortschrittpartei“ lehnte die Einführung eines „Grossen Gemeinderates“ 1920 ab

An der Parteiversammlung vom 19. Februar 1920 im Hotel des Alpes, sprach sich die Versammlung gegen die Einführung eines Grossen Gemeinderates aus.

Am 18. März 1921 trat der Parteivorstand gesamthaft zurück. Wie es heisst „nicht etwa aus Gründen des sog. Verleiders, sondern einzig zum Zwecke, andere Mitglieder zur Mitarbeit heranzuziehen...“ Der neue Vorstand präsentierte sich wie folgt:
 Parteipräsident G. Gilg, Architekt, Ernst Stegmann, Hotel des Alpes, als Vizepräsident, Stampfli, Techniker BKW, als Sekretär, Bettschen, Postbeamter, als Kassier, H. Windler, Telegraphen Chef, Leuenberger, Coiffeur, Volz, Drogist, Meier, Techniker, Fritz Segesser, Fürsprecher.

Aus der „Fortschrittpartei“ wird die „Freisinnige Partei“

Im April 1922 wurde die Namensänderung vorgenommen, die Ziele blieben die selben. Die Änderung erfolgte aus taktischen Gründen.

In den Zwanziger Jahren fällt auf, dass die „Freisinnige Partei“ in Spiez oft mit der „Bauern-Gewerbe- und Bürgerpartei“ (damals BBP, heute SVP) zusammenarbeitete. Die BBP war im März 1918 in Bern gegründet worden und entwickelte sich im Kanton zur staatstragenden Kraft. - Zum Beispiel wurde an der Versammlung der „Freisinnigen“ vom 19. November 1924 beschlossen an den Gemeinderatswahlen mit der BBP eine gemeinsame Liste aufzustellen, „zwecks Bildung eines bürgerlichen Blocks“. Als Kandidaten auf dieser Liste wurden vom Freisinn die Herren Ernst Arn, Betriebsleiter BKW, Ingenieur Walther und Christian Steiner, Architekt, portiert.

An der Generalversammlung der Freisinnigen Partei Spiez vom 22. März 1923 im Hotel des Alpes wurde der Parteivorstand wie folgt neu zusammengestellt:

Präsident: Walther Kasser, Sek. Lehrer

Vizepräsident: Ernst Arn,

I. Sekretär: Stampfli,

II. Sekretär: Meyer, Telephonbeamter,

Beisitzer: Gilg, Architekt,

Volz, Drogist,

Leuenberger, Coiffeur,

Kuhn, Spenglermeister,

Jungi, BLS.



Walter Kasser 1886 - 1976

Ab 1912 Sekundarlehrer in Spiez, 1932 - 1952

Schulinspektor (Simmental und Thun-Land).

Im FDP Vorstand als Präsident und in andern

Chargen. Gemeinderat, Vizegemeindepräsident.

Während dem Zweiten Weltkrieg Leiter der örtlichen

Luftschutzorganisation, Feuerwehr-

Kommandant, Kassier Asyl Gottesgnad, Präsi-

dent des Kirchgemeinderates und Synodalrat.

1971 Ehrenbürger der Gemeinde Spiez.

1925 unterstützte die Freisinnige Partei Spiez den von der BBP vorgeschlagenen Hans Stähli als Gemeinbeschreiber von Spiez.

Die Freisinnigen in Spiez waren nicht „auf Rosen gebettet“, die Kasse wies an der Generalversammlung vom 27. April 1926 einen bescheidenen Aktivsaldo von Fr. 55.05 aus.

Der Jahresbeitrag wurde an dieser Versammlung unverändert bei Fr. 6.- belassen.

An der Generalversammlung vom 2. Mai 1927 trat der Präsident Walther Kasser von seinem Amt zurück, blieb aber als Beisitzer im Vorstand. Zudem traten auch die Herren Arn, Gilg, Volz und Stampfli zurück. Als neuer Präsident konnte Christian Stettler, Bankbeamter, gewonnen werden. Der Parteivorstand setzte sich nun aus folgenden Herren zusammen:

Präsident: Christian Stettler, Bankbeamter, Spiez

Sekretär: Vivian E., Bahnbeamter, Spiez

Kassier: Jungi Hans, Bahnbeamter, Spiez

Beisitzer: Walther Kasser, Sek. Lehrer, Spiez

Walther, Oberingenieur, Spiez

Arnold Wiesendanger, Confiseur, Spiez

Kuhn, Spenglermeister, Spiez

Bischoff, Malermeister, Spiez

Christian Stettler trat bereits auf die Generalversammlung vom 10. Mai 1928, wegen Wegzug nach Thun, als Präsident zurück und Walther Kasser übernahm das Präsidium vorübergehend.

Nach der Hauptversammlung der Freisinnigen vom 17. Mai 1929 war der Vorstand wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Christian Steiner, Architekt, er war auch Mitglied des Gemeinderates

Vizepräsident: Walther Kasser

Sekretär: E. Vivian

Kassier: G. Kuhn

Beisitzer: Arnold Wiesendanger

P. Hohl

Jules Supersaxo

Die Partei hatte grosse Mühe Mitglieder für die Mitarbeit im Vorstand zu gewinnen, weshalb der frühere Präsident, Walther Kasser, erneut als Vizepräsident einspringen musste.

Ein langwieriges Thema in Spiez, der „Ausscheidungsvertrag“

Kaum jemand erinnert sich heute an das jahrelange Seilziehen zwischen der Einwohnergemeinde und den fünf Burgerbäuerten Spiez, Spiezwiler, Einigen, Faulensee und Hondrich. Ursprünglich trugen allein die angesessenen Bürger der Bäuerten die Kosten für die öffentlichen Aufgaben im Schulwesen, Armenwesen, Strassenunterhalt usw. Die von auswärts zugezogenen Bürger bezeichnete man als „Hintersässen“ und diese hatten in Gemeindesachen kein Mitspracherecht. Durch den Eisenbahnbau und die allgemeine Entwicklung von Spiez zogen Angestellte der Eisenbahn, der BKW usw. aus der ganzen Schweiz nach Spiez. Zudem hatten seit 1848 alle Schweizer das Recht auf die Niederlassung in der ganzen Schweiz.

Nach dem ersten „Ausscheidungsvertrag“ von Spiez, vom Jahr 1867, hatten die Burgerbäuerten folgende Lasten zu übernehmen:

1. Die Schulhäuser und die Lehrerwohnungen blieben weiterhin Eigentum der Bäuerten, sie hatten diese aber unentgeltlich der Einwohnergemeinde zur Benutzung zu überlassen.
2. Sie hatten das zur Heizung nötige Brennholz „zum Gebrauch gerüstet“ zu liefern.
3. Das gesetzlich jedem Lehrer zugesicherte Quantum Holz zu liefern.
4. Das gesetzlich jedem Lehrer zugesicherte Pflanzland zu beschaffen.
5. Sie mussten zudem die Wege 4. Klasse erstellen und unterhalten.

Der Lehrer hatte Anrecht auf eine Wohnung, Brennholz und Pflanzland, aber noch einen bescheidenen Lohn. Es war fast selbstverständlich, dass der Lehrer auf seinem Pflanzland Gemüse und Kartoffeln für sich und seine Familie anbaute.

Die 1867 vereinbarten Abmachungen wurden durch die Zunahme der Bevölkerung zwischen 1867 und 1924 zur untragbaren Last für die Burgerbäuerten. In dieser Zeitspanne hatten sich die Primarschulklassen in Einigen, Hondrich und Spiezwiler verdoppelt, in Faulensee verdreifacht und in der Bäuert Spiez sogar vervierfacht. Andererseits hatte sich die Steuerkraft der Einwohnergemeinde beträchtlich erhöht. Standen 1867 begüterten Bäuerten eine finanzschwache Einwohnergemeinde gegenüber, waren 1924 die Finanzen der Einwohnergemeinde stark gewachsen, während die Einnahmen der Bürger aus ihren Wäldern unverändert blieben, und ihnen die zunehmenden Ausgaben durch das Schulwesen nicht mehr zugemutet werden konnte.

Die Burgerbäuerten hatten 1934 nebst Überlassung der Schulhausliegenschaften der Einwohnergemeinde folgende Loskaufssummen zu zahlen:

Die Bäuert Einigen	Fr. 21'578.-
Die Bäuert Faulensee	32'902.-
Die Bäuert Hondrich	13'691.-
Die Bäuert Spiez	186'865.-
Die Bäuert Spiezwiler	25'370.-

An der Parteiversammlung der Freisinnigen vom 17. April 1930 referierte der eingeladene Burgervertreter, Gemeinderat Christian Thomann, den Standpunkt der Bürger in dieser Sache.

Bei den Freisinnigen hatte es praktisch keine Spiezburger, es waren alles „Zugezogene“. – An der Parteiversammlung vom 18. August 1933 berichtete Gemeinderat Walther Kasser über

den Stand der Verhandlungen. - Da man sich auf Gemeindeebene nicht einig wurde, entschied der Regierungsrat des Kantons Bern an der Sitzung vom 27. März 1934 endgültig.

Der Parteivorstand wurde an der Parteiversammlung vom 3. Oktober 1932 neu zusammen gestellt:

Präsident: Christian Stettler, Bankbeamter

Vizepräsident: Walter Kasser, Gemeinderat

Sekretär: Ernst Tanner

Kassier: R. Peyer

Protokollführer: Jules Supersaxo

Beisitzer: Arnold Wiesendanger, G. Kuhn, Paul Hohl, Christian Steiner, Gemeinderat
 Jabas, Oberzugführer, Ryser, Zugführer.

Eifrig diskutiert wurde an den Parteiversammlungen über den Standort einer neuen Turnhalle. Allgemein setzen sich die Freisinnigen für den Standort Seematte ein. Die Versammlung vom 23. Oktober 1933 im Bahnhofbuffet beschloss das Projekt an der Gemeindeversammlung voll zu unterstützen. An der darauf folgenden Gemeindeversammlung im Hotel Krone setzte sich der freisinnige Gemeinderat Walther Kasser mit Erfolg für das Turnhalle-Projekt ein.

Bei den Gemeinderatswahlen vom 19./20. November 1932 wurden zwei Freisinnige in den Gemeinderat gewählt: Walther Kasser und Christian Steiner.

Der Parteivorstand wurde an der Hauptversammlung vom 27. November 1934 im Hotel des Alpes in globo wie folgt gewählt:

Präsident: Christian Stettler, Bankbeamter

Vizepräsident: Walther Kasser, Schulinspektor

Sekretär I: Ernst Tanner

Sekretär II: Jules Supersaxo

Kassier: Robert Peyer

Beisitzer: Paul Hohl, Ryser, Zugführer, Rudolf Regez, Weinhändler, Iseli Hans, Willi Lanz, Baumeister.

Die Weltwirtschaftskrise

Die Krise der dreissiger Jahre wurde durch den Schwarzen Freitag an den amerikanischen Börsen vom 24. Oktober 1929 eingeleitet. Die wirtschaftliche Depression weitete sich auf Europa aus und führte 1931 zum Zusammenbruch europäischer Banken.

Um die sinkenden Steuereinnahmen und die zunehmenden Aufwendungen für die Arbeitslosen aufzufangen, musste die Budgetversammlung der Gemeinde vom 16. Dezember 1934 für 1935 und 1936 sogar einen Besoldungsabbau bei den Gemeindefunktionären und Lehrern um ca. 5 % und eine Herabsetzung der Sitzungsgelder beschliessen.

Eine neue Parteienlandschaft

Die Gemeinderatswahlen im Dezember 1936 zeigen eine veränderte Parteienlandschaft. Am 21. Dezember 1936 kann man in der Ortspresse lesen:

„Die gemeinsame Liste der Sozialdemokraten, Jungbauern und Freiwirtschaftler hat auf der ganzen Linie den Sieg davongetragen.“

Eine Abspaltung der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, waren die Jungbauern, es waren jüngere, initiative Leute, was man ihnen vorwarf, war ihre Sympathien mit den Nazis in

Deutschland. Ihre Exponenten in Spiez waren Christian Thomann, Gemeinderatspräsident und Ernst Barben, Sekundarlehrer und Oberst, der später Nationalrat wurde.

Begründer der Freiwirtschaftslehre war Silvio Gesell (1862-1930). Sein Konzept war eine neue Wirtschaftsordnung mit der Einführung von Freiland, Freigeld und Freihandel. Die Einführung dieser Ideen hätte nach Gesell die Vollbeschäftigung gebracht, aber sozusagen zur Abschaffung des Privateigentums geführt. – Die Freisinnigen konnten sich mit den Vorschlägen der „Freigeldler“ nicht anfreunden.

Kauf des Spiezbergwaldes durch die Gemeinde

Der Spiezbergwald, alter Schlossbesitz, war zur Zeit von Frau Gemuseus dem Publikum verschlossen. - Das Angebot von Frau Dr. Schiess im Dezember 1937 für Fr. 50'000.- den Wald der Gemeinde zu verkaufen, fand an der Parteiversammlung der Freisinnigen am 17. Dezember einstimmige Zustimmung. Es war eine einmalige Gelegenheit, die Waldfläche von rund 25 Hektaren der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Frau Dr. Schiess verpflichtete die Gemeinde, den Wald als Naturpark zu erhalten – die normale Nutzung vorbehalten – und samt dem Ufergebiet mit dauerndem Jagdverbot zu belegen. Die Erstellung eines Strandweges längs des Ufers ist ausdrücklich nicht gestattet, was zur Natürlicherhaltung der Seeseite des Waldes beiträgt. – Zur erfolgreichen Abwicklung dieses Geschäftes trug der spätere Ehrenbürger von Spiez, Hans Barben von der BGB, viel bei.

Machtübernahme Hitlers in Deutschland

Seit der Machtübernahme Hitlers in Deutschland im Jahr 1933 stiegen die Spannungen in Europa. Die Schweiz verstärkte vorsorglich ihre Abwehrorganisation. Im Herbst 1935 wurde die Bevölkerung von Spiez zum passiven Luftschutz aufgerufen; Estriche wurden „entrümpelt“ und in Kellern Schutzräume eingerichtet.

Am 1. September 1939 begann Hitler mit 52 Divisionen den Krieg gegen Polen.



General Henri Guisan nahm im September 1939 Quartier in der Villa Olvido in Spiez.

Die Vereinigte Bundesversammlung ernannte am 30. August 1939

Oberstkorpskommandant Henri Guisan zum General. Und am 1. September verfügte der Bundesrat die allgemeine Kriegsmobilmachung auf den folgenden Tag. Aufmarsch der Armee, rund 430'000 Mann, an der Nordgrenze um einen eventuellen Deutschen Einmarsch zu verhindern.

Der Präsident der Freisinnigen, Christian Stettler, und mit ihm viele Parteimitglieder mussten einrücken.

Das Parteileben war während der Kriegsjahre sehr reduziert. An einer der wenigen Parteiversammlungen, am 24. August 1943, wurde der Vorstand wie folgt neu gewählt:

Präsident: Christian Stettler, Vizepräsident: Rudolf Regez,

Beisitzer: Ernst Tanner, Jules Supersaxo, Robert Peyer, Hans Häsler, Hans Iseli, Alfred Rytz, Hans Lüthy, Ernst Vivian, Adolf Marty, Eduard Thomann jun.

Die Nachkriegsjahre

Die Nachkriegszeit war gekennzeichnet durch die ideologischen und machtpolitischen Spannungen zwischen Ost und West. Die Schweiz hielt an ihrer Neutralität fest unter dem Motto „Neutralität und Solidarität“.

An der Parteiversammlung der FDP vom 25. Mai 1945 im „Spiezerstübli“ im Hotel Terminus wurde vorgängig um 20 Uhr zu einer Besichtigung der zu erwerbenden Schonegg-Besitzung eingeladen. – Der Uferschutzverband und besonders vehement der Handwerker- und Gewerbeverein Spiez lehnten es ab, dass im ehemaligen Hotel 13 Wohnungen eingerichtet werden. Man wolle keine

„Wohnkaserne“ mitten im Dorf. - An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 20. Oktober 1945 stand auf den Traktanden, die Genehmigung des mit der Bauunternehmung Dielsdorf AG in Zurzach abgeschlossenen Kaufvertrages über die Erwerbung des Schoneggareals. - An der Versammlung wurde auf den schlechten Zustand des „überalterten“ Hauses hingewiesen. Man fand damals, dass „der Bau keine besondere Zierde für das Landschaftsbild darstellt.“ - Die Gemeinde erwarb das ungefähr 11'000 m² grosse Areal um den Preis von Fr. 100'000.-. Die veräussernde Firma übernahm im Rahmen der Kaufsumme die Verpflichtung, das Objekt bis zum 1. Mai 1946 abzubrechen und das Terrain nach den Weisungen der Gemeinde zu planieren.



Schloss-Hotel Schonegg um 1900

An der Hauptversammlung vom 8. November 1946 im „Spiezerstübli“ im Hotel Terminus wurde mit Rudolf Regez, Weinhändler, ein neuer Präsident gewählt. Zum Vizepräsident wurde Dr. Jean-Pierre Rufener, Ing. chem. ernannt.

Die Parteiversammlung vom 30. August 1950 im „Spiezerstübli“ im Hotel Terminus behandelte den Schulhausneubau in Spiezwiler. Über den Neubau mit fünf Klassenzimmern und Handarbeitsraum referierten Lehrer Alfred Heubach und Architekt Ueli Steiner. Der Kostenvoranschlag rechnete mit Fr. 350'000.-. - Im November 1950 orientierte der Parteivorstand die Mitglieder, dass regelmässig alle Freitage im „Spiezerstübli“-Terminus Zusammenkünfte statt fänden.

An einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 26. Mai 1952 stand wiederum die Einführung eines Grossen Gemeinderates zur Diskussion. Auf Antrag des Freisinnigen Gemeinderats Christian Stettler wurde bereits der Eintretensantrag mit 321 gegen 162 Stimmen deutlich abgelehnt. Das Argument der Freisinnigen: „Mit der Abschaffung der Gemeindeversammlung gehe eine demokratische Einrichtung verloren, und der Bürger gebe ein Recht aus der Hand.“

Der Parteivorstand setzte sich 1954 wie folgt zusammen:

Präsident: Rudolf Hofstetter, Techniker

Vizepräsident: Karl Briggen, Bücherexperte

Sekretär: Jules Supersaxo, BKW

Kassier: Alfred Rytz, Tapezierergeschäft

Werbeobmann: W. Moser

Beisitzer: Walter Wetz, Malermeister, Bischoff, Christian Stettler, Bankbeamter.

Bereits an der Hauptversammlung vom 4. Februar 1955 wurde der Vorstand neu zusammengestellt:

Präsident: Karl Briggen, Bücherexperte

Vizepräsident: Max Schneider, Förster

Sekretär: Rudolf Hofstetter, Techniker und Jules Supersaxo

Kassier: Alfred Rytz

Beisitzer: Walter Wetz, H. Bischoff, E. Welti, H. Lüthy, Gottfried Wyss.

An der schwach besuchten Parteiversammlung vom 22. November 1957 wurde vom freisinnigen Gemeinderat Gottfried Wyss, das Schulhausprojekt Hofachern eingehend erläutert. Es ging um einen Kredit von Fr. 2'156'000.- den die Versammlung einstimmig guthiess. Das Schulhaus wurde in den darauf folgenden Jahren realisiert.

Nach vier Jahren im Amt, trat Karl Briggen als Präsident zurück. Die Ersatzwahlen in den Parteivorstand an der Hauptversammlung vom 10. Juni 1959 im Strandhotel Fischer in Faulensee ergab folgende neue Zusammensetzung:

Präsident: Max Schneider, Förster

Vizepräsident: Dr. K. Grossenbacher

Sekretär: Jules Supersaxo

Kassier: Alfred Rytz, Tapezierergeschäft

Beisitzer: Alfred Steinhauer, Eisenhandlung, Walter Wetz, Malermeister, Egon Heppner, Samenzucht Roggli, Gottfried Wyss, BKW, Bernhard Stettler, Sek. Lehrer.

An der Parteiversammlung vom 31. Mai 1961 unterstützten die Anwesenden den Kauf des Hotels du Lac am See.

50 Jahre freisinnig-demokratische Partei Spiez

Die Jubiläumsfeier fand am 1. Dezember 1962 im Hotel Belvédère statt. Bei diesem Anlass, an dem gut 60 Personen teilnahmen, wurden Ernst Arn, Walther Kasser, und Christian Stettler zu Ehrenmitgliedern ernannt. Anwesend waren auch Nationalrat und Stadtpräsident Emil Baumgartner von Thun und Grossrat Urs Kunz. Ein Dreimannorchester sorgte für musikalische Unterhaltung. Auf der Einladung hiess es ausdrücklich „kein Toilettenzwang“!

Max Schneider trat auf die Hauptversammlung im Hotel Seeblick Faulensee, vom 5. März 1963, zurück und an seine Stelle wurde Dr. P. Grossenbacher gewählt.

Der neuen Vorstand:

Präsident: Dr. P. Grossenbacher, Vizedirektor

Vizepräsident: Max Schneider, Oberförster

Sekretär: R. Toneatti

Protokollführer: Jules Supersaxo

Beisitzer: Walter Wetz, Malermeister, Egon Heppner, Samenzucht Roggli, Alfred Steinhauer, Gottfried Wyss, BKW, Bernhard Stettler, Sek. Lehrer.

An dieser Versammlung wurde auch eingeladen zur Gründungsversammlung der FDP-Sektion in Erlenbach.

Am 19. April 1963 an der Parteiversammlung im Hotel Bellevue löste der Bauzonenplan Kornmatte, der ein Hochhaus mit 9 Stockwerken vorsah, eine heftige Diskussion aus. Alfred Heubach orientierte über die grundlegende Frage, passt ein Hochhaus in unser

Landschaftsbild? Mit knappen 13 gegen 11 Stimmen sprachen sich die Freisinnigen für das Hochhaus aus.

Über die bevorstehende Urnenabstimmung über den Anschluss der Gemeinde an die ARA Thun wurde an der Versammlung vom 22. Oktober 1963 orientiert und diskutiert. Architekt Mützenberg orientierte über die neue Kanalisationsleitung vom Bahnhof Spiez bis an die Gemeindegrenze von Thun. Die Kosten sollten sich auf Fr. 3'500'000.- belaufen, an die Bund und Kanton Fr. 1'700'000.- an Subventionen leisten würden. Die Freisinnigen stimmten dem dringend nötigen Vorhaben zu.

Der Ausbaggerung der Seebucht wurde am 28. Januar 1964 von der Parteiversammlung, mit Enthaltungen zugestimmt. - Im gleichen Jahr stand auch die Erneuerung des Spitals Erlenbach zur Diskussion. Es wurde sogar vorgeschlagen in Spiez ein Spital zu eröffnen, was im Simmental heftige Reaktionen auslöste. Gemeinderat Dr. Hutzli orientierte über die Entstehung des Spitals in Erlenbach am 24. März 1964.

Bei den Gemeinderatswahlen vom 23./25. Oktober 1964 wurden 2 Freisinnige gewählt:
Dr. Hans Rudolf Hutzli, Zahnarzt und Peter Widmer, Lehrer, Faulensee.

An der Hauptversammlung vom 2. April 1965 trat Dr. Grossenbacher als Präsident zurück; nach vielen Jahren als Protokollführer wurde Jules Supersaxo mit dem Dank der Partei verabschiedet. Neu setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident: Eduard Graf, Depotchef BLS

Vizepräsident: Max Schneider, Oberförster

Sekretär: Hans Zimmerli, Schriftsetzer

Protokollführer: Fritz Spori, Bürochef BKW

Kassier: H. Lüthi

Beisitzer: Hansrudolf Luginbühl, Instr. Uof, Werbechef, Alfred Steinhauer, Eisenhändler,
Dr. Saurer, dipl. Physiker, Willy Kleiner, Prokurist, Jaggi, Schlossermeister,
R. Toneatti.

An der Parteiversammlung vom 24. September 1965 im Hotel Bellevue empfahl Gemeinderat Dr. H.R. Hutzli die Besetzung Regez & Co. zum Preis von Fr. 506'000.- durch die Gemeinde zu erwerben. Den Erwerb des Grundstückes in Schloss Nähe befürwortete auch Alfred Heubach, Schlossverwalter. Die FDP stimmte dem Erwerb des Regezhauses durch die Gemeinde zu.

Die Hauptversammlung der Freisinnigen fand 1969 am 18. März im Hotel Belvédère statt.

Der Vorstand sah nun wie folgt aus:

Präsident: Eduard Graf, Depotchef BLS

Vizepräsident: Dr. Hans Rudolf Hutzli, Zahnarzt

Sekretär: Walter Häusler

Protokollführer: Willy Kleiner, Prokurist, Kassier: Karl Rolli

Beisitzer: Hans Fröhlich, Amtspräsident, Dr. Alfred Canale, Sek. Lehrer, parteilos,
Adolf Schnydrig, Ulrich Jaggi, Max Schneider, Oberförster, Dr. P. Grossenbacher,
Direktor P + F, Erwin Bandi, Architekt, Hans Zimmerli, Schriftsetzer als
Berichterstatter.

1969 Einführung des Frauen Stimm- und Wahlrechts.

Einführung des Grossen Gemeinderates

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 4. März 1976 um 20.00 Uhr war das Haupttraktandum die Beratung und Beschlussfassung über die Totalrevision der Gemeindeordnung (u.a. Einführung eines Gemeindeparlamentes) sowie des Wahl- und Abstimmungsreglements.

Die 789 Stimmberechtigten hatten im Saal des Kirchgemeindehauses nicht Platz, weshalb auch in der Dorfkirche Stimmberechtigte sassen. Die Versammlungslokale waren durch Gegensprechanlagen verbunden, den Vorsitz hatte Gemeindepräsident Ernst Jaggi.

Im Eintretensreferat wies Gemeinderatspräsident Peter Widmer unter anderem auf folgende Punkte hin:

„... Der Gemeinderat hat sodann einen 15-köpfigen Ausschuss dem u.a. Vertretungen der Aussenbezirke und Gemeinderat Jürg Aeschlimann (FDP) als Präsident angehörten, mit der Aufgabe betraut, die Grundlagen einer neuen Gemeindeordnung zu erarbeiten. Man studierte die Verhältnisse vergleichbarer Gemeinden wie Steffisburg, Interlaken, Worb, Münchenbuchsee, Lyss, die das System des Gemeindeparlamentes bereits eingeführt haben...

Peter Widmer nennt folgende Gründe, welche für die Einführung eines GGR sprechen:

- Bewährtes der bisherigen Gemeindeordnung soll übernommen werden;
- durch das neuen Gemeindegesetz notwendig gewordenen Neuerungen, wie z.B. die Ausstandspflicht;
- Reduktion der Mitgliederzahl im Gemeinderat
- Schaffung eines Grossen Gemeinderates mit garantierten Sitzen der Aussenbezirke;
- klare Abgrenzung der Kompetenzen der verschiedenen Gemeindeorgane und Anpassung der Finanzkompetenzen an die Geldentwertung;
- Einführung einer Geschäftsprüfungskommission

Das Eintreten auf das Geschäft war umstritten, neben Einzelrednern sprach sich Hans Ad. Mühlematter im Namen der Einwohnerversammlung von Faulensee für Nichteintreten aus. Andere Stimmen wie Redaktor Ernst Maurer und Sek. Lehrer Hans Gerber votierten für Eintreten, mit dem Hinweis, dass an den Gemeindeversammlungen jeweils nur rund 2 % der Stimmbürger anwesend seien, was ein Zerrbild der Volksmeinung ergebe.

In offener Abstimmung wurde mit 509 : 189 Stimmen Eintreten beschlossen und in der offenen Schlussabstimmung mit 456 Ja gegen 54 Nein die neue Gemeindeordnung angenommen und die Einführung des Gemeindeparlamentes GGR beschlossen.

An der letzten ordentlichen Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 1976 nahmen 407 Stimmberechtigte von der urdemokratischen Gemeindeversammlung Abschied. Den Auftakt machte der Musikverein Spiez mit drei Märschen; Gemeindepräsident Ernst Jaggi leitete diese letzte Spiezer Gemeindeversammlung. Um den anwesenden Bürgern den Abschied von der Gemeindeversammlung zu „versüssen“ bekamen alle die es wünschten einen Bon für einen kleinen Trunk mit Imbiss in den Restaurants Lötschberg, Krone und Bahnhofbuffet.

Die Grüne Bucht Spiez

Im März 1978 entstand der Verein „Freunde einer grünen Bucht“. Dieser bezweckte die Erhaltung der unbebauten Gebiete der Spiezer Bucht. Er setzte sich dafür ein möglichst grosse Flächen grün zu erhalten und in öffentlichen Besitz überzuführen. Der Verein widersetzte sich den Vorhaben einzelne Parzellen durch mehrstöckige grosse Baukörper zu überbauen. Seine Bestrebungen waren die Bucht möglichst autofrei oder verkehrsarm zu halten. Der Verein „Freunde einer grünen Bucht“ war für den Bau des Freibades aber gegen eine Einstellhalle mit 53 Parkplätzen, und hatte damit bei der Abstimmung Erfolg. Da der Kanton verlangte, dass in zumutbarer Entfernung zum Freibad die nötigen Parkplätze erstellt werden, wurde dann das Parkhaus Städtli II gebaut. Den „Freunden einer grünen Bucht“ gehörten einzelne Mitglieder der Freisinnigen an, das Gros der Partei, vor allem die „Baulobby“, lehnte diese Bestrebungen ab.

Bereits im Mai 1979 begann die Gemeinde mit dem Bau des Freibades.

Im Sommer 1981 hatte sich die Mehrheit der Spiezer Stimmbürger für den Kauf der Mühlematte, eines Teils des Buchtgebietes, ausgesprochen. Der Entscheid war ein Bekenntnis zur Grünhaltung und gegen die Überbauung des Gebiets.

Von 1981 bis 1984 ordneten die Freisinnigen folgende Damen und Herren in den Gemeinderat und Grossen Gemeinderat ab:

Gemeinderat: Gemeindepräsident Peter Widmer und Frau Anna Morf.

Im Grossen Gemeinderat: Heinz Balsiger, Heinz Hirt, Hans Rudolf Hutzli, Andreas Lanz, Alfred Stettler, Bernhard Stettler.

Bau des Gemeindezentrums Lötschberg

Die Freisinnigen unterstützten im Juni 1984 das Bauprojekt Gemeindezentrum Lötschberg mit Saalbau, und den Neubau Werkhof Neumatte. Diese Projekte waren mit Fr. 14'580'000.- veranschlagt. Für das Gemeindezentrum Lötschberg setzten sich besonders die Spiezer Vereine ein, die dringend einen Saal benötigten.

Nach den Gemeinderatswahlen vom Oktober 1984 stellte die FDP mit Peter Widmer von 1985 – 1988 den Gemeindepräsidenten. Als weiteres Mitglied in der Gemeindeexekutive wirkte Anna Morf. Im Grossen Gemeinderat nahmen folgende Freisinnige Einsitz:

Heinz Balsiger, Hans Rudolf Hutzli, Andreas Lanz, Peter Spielmann, Alfred Stettler, Rudolf Streit.

Im Jahr 1987 feiert die FDP Spiez in einer stillen Feier im Hotel Bélvédère das 75 jährige Bestehen.

Die Vertreter im Gemeinderat 1989 – 1992 waren Gemeindepräsident Peter Widmer, und Rudolf Streit.

Im Grossen Gemeinderat: Heinz Balsiger, Walter Kiener, Stefan Kocherhans, Alfred Stettler, Mario Vassalli, Franz Weibel.

An der Parteiversammlung vom 27. Januar 1992 war der geplante Bau einer Grossraumturnhalle beim AC-Zentrum das Thema. Das Streitgespräch für und gegen die Halle bestritten

die GGR-Mitglieder Stefan Kocherhans pro und Alfred Stettler kontra. Die Versammlung stimmte dem Projekt zu, da sich der Bund an den Kosten beteiligte.

Die Schulhausbauten im „Räumli“ waren das Thema der Parteiversammlung im Oktober 1992. Die Versammlung stimmte den Schulhausbauten zu, aber ohne das umstrittene Lehrschwimmbecken.

In den Jahren 1988 bis 1990 setzte sich der Parteiverstand wie folgt zusammen:

Präsident: Walter Kiener

Protokollführer: Franz Weibel

Vizepräsident: Hans-Peter Beyeler

Sekretär: Willi Harte

Kassier: Mario Vasalli

Presseschef: Stefan Kocherhans

Beisitzer: Marietta Harte, Hildi Abegglen, Ulrich Kislig

Präsidentin Frauengruppe: Dora Aeschlimann

Peter Widmer wird Regierungsrat

Ein Höhepunkt im Parteileben der Freisinnigen in Spiez war die Wahl des Gemeindepräsidenten Peter Widmer in den Regierungsrat am 29. April 1990. Dies hatte zur Folge, dass Peter Widmer bereits Ende Mai als Gemeindepräsident zurücktrat. Seit 1973 hatte er im Vollamt als Gemeinderats- und Gemeindepräsident in Spiez mit Erfolg gewirkt.

Die FDP unterstützte in der Folge die Wahl von Urs Winkler von der EVP zum Gemeindepräsidenten als Nachfolger von Peter Widmer.

Nach der Hauptversammlung vom 14. April 1993 setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident: Franz Weibel, Dipl. Forstingenieur

Protokoll: Sylvia Glaus, Spiez-Tourismus

Kassier: Arnold Kellenberger

Beisitzer: Ulrich Kislig, Stefan Kocherhans, Sek. Lehrer, Mario Vasalli, Sek. Lehrer, Walter Kiener, BLS, Markus Reinhard, Rudolf Streit, Uhrmacher, Jürg Turtschi, Sattler.

Im Jahr 1994 kamen Rolf Spring, Bankfachmann UBS und Franz Sennhauser, Architekt neu in den Vorstand.

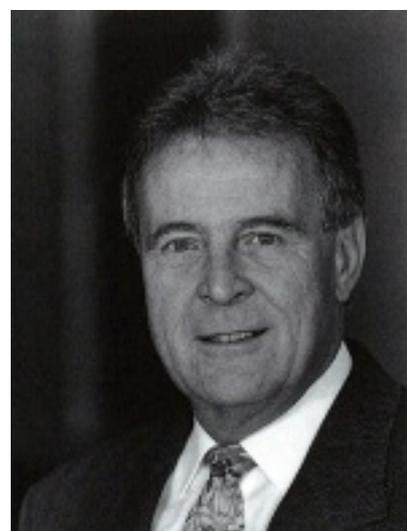
In den Jahren 1993 bis 1996 war die FDP im Gemeinderat durch Mario Vassalli vertreten; die Vertreter im Grossen Gemeinderat:

Sylvia Glaus, Walter Kiener, Stefan Kocherhans, Rudolf Streit, Franz Weibel.

An der Hauptversammlung vom März 1995 löste René Stalder Franz Weibel als Parteipräsident ab. Vizepräsident wurde Franz Sennhauser.

Sekretärin: Sylvia Glaus, Kassier: Arnold Kellenberger.

Beisitzer: Walter Kiener, Daniel Lanz, Bernhard Steffen, Rudolf Streit, Mario Vassalli.



*Peter Widmer
War von 1958 bis 1972 Lehrer in
Faulensee. 1965 Wahl in den Gemein-
derat von Spiez; von 1969 an neben-
amtlicher, 1973 – 1990 hauptamt-
licher Gemeindepräsident von Spiez.
1982 Wahl in den Grossen Rat und
von 1990 bis 1998 Regierungsrat des
Kantons Bern; in dieser Funktion war
er Polizei- und Militärdirektor.*

Bernhard Steffen ist von 1997 bis 2000 für die FDP im Gemeinderat. Im GGR vertreten Sylvia Glaus, Franz Sennhauser, Rudolf Streit, Mario Vassalli und Franz Weibel den Freisinn.

An der Hauptversammlung vom 29. März 1999 tritt René Stalder als Präsident zurück. Der Vorstand wird drastisch von 10 auf 5 Mitglieder verkleinert.

Neuer Präsident wird Daniel Lanz, dipl. Bauingenieur, Vizepräsident Franz Sennhauser.
Beisitzer: Sylvia Glaus, Peter Widmer, Markus Seiler

Bei den Gemeindewahlen im Herbst 2000 wird Stefan Kocherhans neu in den Gemeinderat gewählt. Der bisherige FDP-Gemeinderat Bernhard Steffen schafft die Wiederwahl nicht. In den GGR gewählt werden Niklaus Gammeter, Ernst Hautle, Bruno Hofer, Daniel Lanz und Franz Sennhauser. Urs Gurtner rutscht bereits an der ersten GGR Sitzung 2001 für Bruno Hofer nach, da dieser aus beruflichen Gründen wegzieht und das Amt nicht antreten kann.

Die anhaltenden Verluste der FDP auf nationaler und kantonaler Ebene haben auch für die FDP Spiez Folgen: es wird immer schwieriger Neumitglieder zu werben, die Mitgliederzahlen sinken (103 Mitglieder im 2002, 89 im 2004), weil altersbedingte Abgänge nicht kompensiert werden können.

2002 wird Daniel Lanz als GGR-Präsident „höchster Spiezer“. Urs Winkler tritt als Gemeindepräsident auf Ende April 2002 zurück. SVP und FDP und die Mitteparteien FS und EVP können sich nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen. Die FDP steigt mit Ernst Hautle in die Wahlen, welcher im ersten Wahlgang ein gutes Resultat erzielt. Kein Kandidat erreicht das absolute Mehr. Im zweiten Wahlgang wird Franz Arnold von der SP gewählt.

Bei den Gemeindewahlen 2004 verliert die FDP ein GGR-Mandat und hat nur noch 4 Sitze im Spiezer Parlament: Ernst Hautle, Daniel Lanz, Urs Gurtner und Franz Sennhauser. Stefan Kocherhans wird als Gemeinderat klar wiedergewählt.

An der Hauptversammlung vom 22. März 2005 demissioniert Daniel Lanz. Urs Gurtner wird neuer Präsident. Vizepräsident wird der junge Hannes Weibel. Sekretär ist Friedrich Affolter, Beisitzer sind Philipp Marty und Daniel Lanz.

Ende 2007 tritt Franz Sennhauser als GGR-Mitglied zurück. Nachfolgerin wird Monika Lanz.

In der Legislatur 2005 bis 2008 profiliert sich die GGR-Fraktion mit engagierten Debatten und Vorstössen zu aktuellen Spiezer Themen. Die Akzeptanz und der Bekanntheitsgrad der FDP Spiez als liberale, zukunfts- und lösungsorientierte Partei für den Mittelstand können gesteigert werden.

Wahlkampfleiter Daniel Lanz und Präsident Urs Gurtner bereiten die Gemeindewahlen 2008 minutiös vor. Unter dem Wahlkampflogan „Spiez braucht den Wechsel“ wird ein attraktiver und viel beachteter Wahlauftritt lanciert. Es gelingt neue, in Spiez bekannte Persönlichkeiten für die Gemeindewahlen zu gewinnen.

Das grosse Engagement im Wahlkampf und die konsequente Politik werden belohnt: am 2. November 2008 gewinnt die FDP zwei zusätzliche Sitze im Parlament und wird drittstärkste Partei in Spiez! Gemeinderat Stefan Kocherhans wird glanzvoll wiedergewählt.

Neu in den GGR gewählt werden: Reto Gerber und Philippe Giesser. Die Bisherigen Daniel und Monika Lanz, Fraktionschef Ernst Hautle und Urs Gurtner werden klar bestätigt und wiedergewählt.

An der Hauptversammlung vom 5. März 2009 wird der Vorstand neu gewählt:

Präsident: Urs Gurtner

Vizepräsident: Markus Seiler (für Hannes Weibel, wegen Wegzug aus beruflichen Gründen)

Sekretär: Clemens Beck (bisher), Kassier: Philipp Marty (bisher)

Beisitzer: Monika Wenger (neu) und Friedrich Affolter (bisher)

Ende September 2010 erklärt Philipp Giesser aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt aus dem GGR. Für ihn nimmt Rolf Schmutz Einsitz im Spiezer Parlament.

An der GGR Sitzung vom November 2010 wird Urs Gurtner zum Ratspräsidenten 2011 gewählt. Markus Seiler übernimmt als Vizepräsident die Kommunikation gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit, damit Urs Gurtner in seinem Amt als „höchster Spiezer“ die gebotene und erwartete parteipolitische Zurückhaltung ausüben kann.

Nach 11 Jahren im Grossen Gemeinderat und dem Abschluss als Ratspräsident entschliesst sich Urs Gurtner Ende 2011 aus dem GGR zu demissionieren.

Monika Wenger wird neues Mitglied der FDP-Fraktion im GGR.

Der langjährige Fraktionschef Ernst Hautle tritt per Ende Februar 2012 ebenfalls zurück. Mit Daniel Dunkelmann, einem 22 jähriger ETH Studenten, nimmt ein junges, sehr engagiertes und überzeugtes FDP-Mitglied Einsitz im GGR.

Am 28. April feiert die FDP Spiez auf den Tag genau ihr 100 jähriges Bestehen. Mit einer würdigen Feier im neu renovierten Hotel Eden erinnert man sich in Dankbarkeit an die mutigen Gründer und alle Persönlichkeiten, welche sich die letzten 100 Jahre für den Spiezer Freisinn eingesetzt haben.

Die FDP Spiez im Wahljahr 2012

Präsident: Urs Gurtner,

Vizepräsident: Markus Seiler

Sekretär: Clemens Beck, Kassier: Philipp Marty

Beisitzerin: Monika Wenger.

Gemeinderat: Stefan Kocherhans (Rücktritt infolge Amtszeitbeschränkung Ende 2012)

FDP Fraktion im GGR:

Monika Lanz (Fraktionschefin), Monika Wenger, Reto Gerber, Rolf Schmutz, Daniel

Dunkelmann und Daniel Lanz (ebenfalls Rücktritt Ende Jahr wegen Amtszeitbeschränkung)

Die Gemeindewahlen am 4. November 2012 stellen die FDP Spiez vor die Herausforderung den Wahlerfolg von 2008 und damit das in den Spiezer Freisinn gesetzte Vertrauen bestätigen zu können.

Nachwort von Alfred Stettler

Im Dezember 2011 teilte mir FDP-Präsident Urs Gurtner mit, dass die Sektion Spiez am 28. April 2012 ihren hundertsten Geburtstag feiern wird. Da niemand aus der Partei Lust bekundete einen Rückblick zu verfassen bat er mich, anhand des sehr umfangreichen Archivs eine kleine Chronik zu schreiben. Obschon ich seit Jahren nicht mehr Mitglied der FDP Spiez bin und ohne den Zeitaufwand abzuschätzen, sagte ich zu. Sicher auch weil der Gründungspräsident der FDP Spiez von 1912, Ernst Stettler, mein Grossonkel war.

Bei meinen Recherchen begegnete ich verschiedenen „alten Bekannten“ wie Walter Kasser, Schulinspektor, Christian Steiner, Architekt, meinem Onkel Christian Stettler, Bankbeamter, Arnold Wiesendanger, Confiseur, Gottfried Kuhn, Spenglermeister, Jules Supersaxo, BKW, Rudolf Regez, Weinhändler und vielen anderen. – Die wiederkehrenden Aufzählungen der Vorstandsmitglieder mögen langweilig erscheinen, ich finde aber, dass dank dem Einsatz dieser Persönlichkeiten die FDP in Spiez 100 Jahre alt wurde. Ihre Erwähnung soll ein kleines „Dankeschön“ sein.

Ab dem Jahr 2000 ist die Chronik durch Herrn Dr. Urs Gurtner zu Ende geführt worden.

Alfred Stettler im März 2012

Nachwort von Urs Gurtner

Ich danke Alfred Stettler ganz herzlich für seine grosse und wertvolle Arbeit. Ohne ihn wäre diese Chronik nicht entstanden. Als Lokalhistoriker und langjähriges FDP Mitglied konnte er seine umfangreichen Kenntnisse der Spiezer Geschichte einbringen. Auch seine Fähigkeit die sehr alten und in Handschrift abgefassten Protokolle zu entziffern war für die Entstehung dieser Chronik von unschätzbarem Wert.

Mein Respekt und mein Dank gilt den Gründern und allen Freisinnigen, welche die Spiezer Politik in den letzten hundert Jahren mitgestaltet haben.

Danken möchte ich allen, welche mich in den letzten Jahren in meinem Wirken als Gemeindepolitiker und als Parteipräsident unterstützt haben. Sie haben mit ihrem Vertrauen entscheidend zum Erfolg der FDP Spiez beigetragen.

Wir stehen vor grossen Herausforderungen, aber ich bin zuversichtlich, dass die FDP als liberales Original bestehen kann und wünsche dem Spiezer Freisinn eine erfolgreiche Zukunft.

Urs Gurtner im März 2012